

Insel Verlag

Leseprobe



Mette, Adelheid / Kämpchen, Martin
Die Erlösungslehre der Jaina

Legenden, Parabeln, Erzählungen
Aus dem Sanskrit und Prakrit übersetzt und herausgegeben von Adelheid Mette

© Insel Verlag
978-3-458-70023-4

VDR

DIE ERLÖSUNGSLEHRE DER JAINA

LEGENDEN
PARABELN
ERZÄHLUNGEN

Aus dem Sanskrit und Prakrit
übersetzt und herausgegeben
von Adelheid Mette

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einband: Hermann Michels und Regina Göllner

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen

Printed in Germany

Erste Auflage 2010

ISBN 978-3-458-70023-4

Die vorliegende Ausgabe beruht zum Teil auf der von Adelheid Mette
1997 besorgten Anthologie aus der Literatur der Jaina *Durch Entsagung
zum Heil* in der von Martin Kämpchen herausgegebenen Reihe
»Klassiker der östlichen Meditation. Spiritualität Indiens«,
Zürich: Benziger Verlag AG.

DIE ERLÖSUNGSLEHRE
DER JAINA

INHALT

I Exemplarisches Leben · Leib und Seele	9
II Die Seele und ihr Karma im Wesenskreislauf . . .	61
III Der Erlösungsweg	125
IV Laienfrömmigkeit und Askese	147
V Vollendung	181
Kommentar	199
Zu den Abbildungen	392
Glossar	412
Siglen- und Literaturverzeichnis	427
Zur Transliteration	446
Inhaltsverzeichnis	449

I
EXEMPLARISCHES LEBEN ·
LEIB UND SEELE

DIE MAHĀVĪRA-LEGENDE

§ 1

Verehrung den Arhats!
 Verehrung den Erlösten!
 Verehrung den gelehrten Würdenträgern! 5
 Verehrung den geistlichen Lehrern!
 Verehrung allen Frommen in der Welt!

Diese fünfteilige Ehrerweisung ist Vernichterin alles Bösen, und von allen Glückszeichen (*maṅgala*) ist sie das erste.

In jener Zeit, in jenem Augenblick war der Asket, der erhabene Mahāvīra von der Mondkonstellation Uttaraphalgunī betroffen – nämlich in den folgenden fünf astronomischen Momenten: 10

Im Zeichen der Uttaraphalgunī stieg er aus der Himmels-existenz herab und ging, als er herabgestiegen war, in den Mutterschoß ein; 15

im Zeichen der Uttaraphalgunī wurde er von dem einen Mutterschoß in den anderen übertragen;

im Zeichen der Uttaraphalgunī wurde er geboren;

im Zeichen der Uttaraphalgunī zog er, nun ein kahlköpfiger Mönch, aus dem Hause hinaus in die Unbehaustheit; 20

im Zeichen der Uttaraphalgunī entstand ihm das unendliche, höchste, ungestörte, unbehinderte, ganze, erfüllte, in dem vorzüglichen All-einig-vollkommenen Wissen (*kevala-vara*) bestehende Erkennen und Schauen. 25

Im Zeichen der Mondkonstellation Svāti erlosch der Erhabene.

§ 2

In jener Zeit, in jenem Augenblick, im vierten Monat der heißen Jahreszeit, in der achten Monatshälfte, der Zeit des zunehmenden Mondes des Mondmonats Āṣāḍha, am sechsten Tag dieser Zeit des zunehmenden Āṣāḍha-Mondes, stieg der Asket, der erhabene Mahāvīra hier auf den Rosenapfelkontinent und auf diesen Erdteil Bhārata herab. Sein zwanzig Ozeanvergleichsjahre wählender Aufenthalt in dem Großen Fliegenden Götterpalast mit dem Namen *Mahāvijayaḥpustottaraḥpundarīka* war gerade beendet, und von den sechs absteigenden Zeitaltern der gegenwärtigen Weltperiode waren die ersten drei Epochen, nämlich »Gut-Gut«, »Gut« und »Gut-Schlecht«, bereits vergangen. Von der Epoche »Schlecht-Gut« waren nur noch 75 Jahre und neunehnhalb Monate übrig. Bereits 23 Tīrthaṃkaras waren bis dahin in Erscheinung getreten, von denen 21 der Īkṣvāku-Familie und dem Kāśyapa-Geschlecht, zwei aber der Harivaṃśa-Familie und dem Gautama-Geschlecht angehörten. Von den früheren Tīrthaṃkara vorausgesagt, trat nun der Asket, der erhabene Mahāvīra, als letzter Tīrthaṃkara um Mitternacht, während der Mond im Sternbild Uttāraphalgunī stand, im Brahmanenviertel der Stadt Kuṇḍagrāma in den Leib der Brahmanin Devānandā, der Gattin des Brahmanen Ṛṣabhadata aus dem Koḍāla-Geschlecht ein, und wurde ein Embryo.

§ 3

Der Asket, der erhabene Mahāvīra, verfügte schon über drei Arten des Wissens. Er wußte: »Ich werde herabsteigen«; während er herabstieg, wußte er das nicht; »Ich bin herabgestiegen«, das wußte er. In der Nacht, als der Asket, der erhabene Mahāvīra, in den Leib der Brahmanin Devānandā aus dem Jālandhara-Geschlecht eintrat, um ein Embryo zu werden, sah die Brahmanin Devānandā, halb schlafend, halb wach auf ihrem Lager verharrend, die folgenden großartigen, segensbringenden, wohltuenden, erfreuenden, glückbedeutenden, prächtigen 14 Großträume,

§ 4

nämlich:

Einen Elefanten, einen Stier, einen Löwen, die Begießung,
eine Girlande, den Mond, die Sonne, eine Flagge, eine große
Vase, einen Lotusteich, ein Meer, einen fliegenden himmli- 5
schen Palast, einen Juwelenhafen, ein Feuer.

§ 5-7

Gleich darauf erwachte sie. Ihr Herz klopfte vor Freude. Die
Poren ihrer Haut weiteten sich, erfrischt wie die Blüten
des Kadambabaumes nach einem Regenguß. Sie faßte die 10
Träume in ihrem Gedächtnis zusammen, stand auf und be-
gab sich ruhigen Schrittes zu dem Brahmanen Ṛṣabhadatta,
ließ ihn hochleben, ließ sich auf einen bequemen Sitz nieder,
atmete tief, legte ihre Fingerspitzen über ihrem Haupt zum
Añjali-Gruß zusammen und sprach: »So habe nun ich, du 15
Göttergeliebter, gerade eben auf meinem Lager im Halb-
schlaf diese glückbedeutenden, prächtigen Großträume ge-
sehen. Welch segenbringendes Geschehen, Göttergeliebter,
wird wohl die besondere Frucht dieser großartigen vierzehn
Träume werden?« 20

§ 8

Erfreut wandte sich Ṛṣabhadatta der Betrachtung der
Träume zu, bildete sich zunächst seine eigene Meinung, faßte
dann mit Einsicht und Unterscheidungsvermögen den Sinn
der Träume in seinem Gedächtnis zusammen und sprach zu 25
der Brahmanin Devānandā in folgender Weise:

§ 9

»Großartige Träume hast du, Göttergeliebte, gesehen! Se-
genbringende Träume hast du, Göttergeliebte, gesehen!
Freundliche, Reichtum und Glück, Gesundheit und langes 30
Leben bedeutende Träume hast du, Göttergeliebte, gesehen!
Das ist Gewinn des Ziels, du Göttergeliebte! Gewinn von
Genüssen, Gewinn von Söhnen, Gewinn des Glücks! Nach
neun Monaten und siebeneinhalb Tagen wirst du einen wohl-

gestalteten Sohn gebären mit zarten Händen und Füßen, ohne Mängel, mit allen fünf Sinnen und vollkommenem Körper, mit günstigen Haupt- und Nebenmerkmalen versehen und mit guten Eigenschaften ausgestattet, wohlproportioniert, gutgewachsen und schön an allen Gliedern, lieblich wie der Mond, reizend und lieb anzusehen.

§ 10

Und dieser Knabe wird, wenn er die Kindheit hinter sich gelassen hat, zu unterscheiden weiß und gereift ist, als junger Mann einer sein, der die vier Veden, nämlich den R̥gveda, den Yajurveda, den Sāmaveda, den Atharvaveda, samt den Purāṇa als fünftem und dem Vokabular als sechstem Bestandteil auswendig gelernt hat, beherrscht und im Gedächtnis trägt, dazu die Haupt- und Nebenglieder und die Geheimlehren.

Auch Kenner der Lehre von den 60 Kategorien und der Arithmetik wird er sein und sich vorzüglich in den sechs Gliedern der Wissenschaft auskennen, nämlich in Phonetik, Ritual, Grammatik, Metrik, Etymologie und Astronomie, sowie in vielen anderen die Brahmanen (und die Wanderasketen) betreffenden Wissenschaften.«

§ 11-13

Als Devānandā diese Deutung der Träume gehört hatte, legte sie ihre Fingerspitzen über ihrem Haupt zum Añjali-Gruß zusammen und sprach: »So ist es, du Göttergeliebter, genauso ist es, du Göttergeliebter, es ist wahr. Ich habe dieses erwünscht, ich habe es empfangen! Wahrheitsgemäß ist die Deutung, so wie Ihr es sagt!« Mit diesen Worten nahm sie die Träume völlig an, und gemeinsam mit dem Brahmanen Ṛṣabhadatta die Zeit verbringend genoß sie alle Freuden.

§ 14

Zu dieser Zeit saß Śakra, der Fürst der Götter, der Götterkönig, der Vajrapāṇi, der Städtezerstörer, der Empfänger der hundert Opfer, der Tausendäugige ⟨...⟩ in vollem Ornat auf

seinem Thron in der himmlischen Versammlungshalle des Götterhimmels Saudharman {..} und erfreute sich mit seinen acht Hauptfrauen und seinem gesamten Hofstaat an himmlischen Spielen und himmlischer Musik.

§ 15

5

Er wandte sich mit seinem weitreichenden übermenschlichen Erkennen dem gesamten Kontinent Jambūdvīpa zu. Da sah er, daß in der südlichen Hälfte von Bharata in dem brahmanischen Kuṇḍagrāma der Asket, der erhabene Mahāvīra, als Embryo in den Leib der Brahmanin Devānandā eingetreten war. Bei diesem Anblick erfaßte höchste Freude sein Denken und sein Herz, seine Körperhärchen sträubten sich. Voller Erregung erhob er, der Götterfürst in all seinem Schmuck, sich schnell von seinem Löwenthron, stieg von seinem Fußschemel herunter, zog seine juwelengeschmückten Schuhe aus, legte sein Gewand über die linke Schulter, bewegte sich sieben, acht Schritte in Richtung auf den Tīrthamkara zu, beugte das linke Knie, und auf dem rechten Knie ruhend neigte er sein Haupt dreimal bis auf den Boden. Indem er dann seine Fingerspitzen über seinem Haupt zum Añjali-Gruß zusammenlegte, sprach er:

§ 16

»Gruß sei den Arhats, den Erhabenen, ihnen, die einen Anfang schaffen, eine Furt schaffen, den von selbst völlig Erwachten, den Besten der Männer, Löwen unter den Männern, den schönsten weißen Lotussen unter den Männern, den Duft-Elefanten unter den Männern, den Höchsten in der Welt, den Schützern der Welt; denen, die das Heil der Welt, die Lampen der Welt, die Lichtbringer der Welt sind; den Spendern der Furchtlosigkeit, des (inneren) Auges, des (rechten) Weges, des Lebens, des Erwachens (*bodhi*); den Spendern der Lehre (*dharmā*); den Predigern der Lehre, den Wegführern der Lehre, den Wagenlenkern der Lehre, den Weltherrschern der vorzüglichsten Lehre! Leuchte, Rettung, Schutz, Ziel, fester Grund! Den Trägern des besten, unwi-

35

derlegten Wissens und Glaubens, ihnen, die das Verhüllende aufgedeckt haben, den Siegern (*jina*), die siegen lassen, den (aus dem Samsāra) Geretteten, die retten, den Erwachten (*buddha*), die wecken, den Befreiten, die befreien, den All-

5 wissenden (*sarvajña*), die alles zeigen; ihnen, die den freundlichen, unerschütterlichen, schmerzfreien, grenzenlosen, unvergänglichen, makellosen Platz erreicht haben, der ein Ort der Vollendung ohne Wiederkehr genannt wird, Gruß den Siegern, die über die Schrecken gesiegt haben!

10 Gruß sei dem Asketen, dem erhabenen Mahāvīra, der einen Anfang schafft, der als Letzter eine Furt schafft, ihm, dem von den früheren Tīrthamkaras Angekündigten, (bis zu) ihm, der sich zu vollenden begehrt. Ich verehere nun ihn, den Erhabenen, der dort ist, ich, der ich hier bin; er schaue nach

15 mir, der Erhabene, der dort ist, nach mir, der ich hier bin.« Mit diesen Worten verehrte und begrüßte er den Asketen, den erhabenen Mahāvīra. Dann setzte er sich auf dem vorzüglichen, ostwärts gerichteten Löwenthron nieder.

Dann entstand ihm, Śakra, dem Fürsten der Götter, dem

20 Götterkönig die folgende, derartige, das höchste Selbst betreffende, bedenkenswerte, begrüßenswerte innere Überzeugung:

§ 17

»Nicht ist es so gewesen, nicht darf es so geschehen, nicht

25 darf es so in Zukunft werden, daß Arhats oder Weltherrscher oder Baladevas oder Vāsudevas in Familien, die am unteren oder am untersten Rande der Gemeinschaft stehen, in Familien, die nichts taugen, in arme, niedere oder Bettlerfamilien oder Brahmanenfamilien eintraten oder jetzt oder in

30 Zukunft eintreten.

§ 18

Es ist ja so: Arhats und Weltherrscher (...) traten und treten auch jetzt und in Zukunft in hochkastige Adelsfamilien ein oder in die Ikṣvāku-Familie, in Familien der Kṣatriya-Klasse

35 oder des Geschlechts von Kṛṣṇa.

§ 19

Doch gibt es auch dieses Geschehnis, das der Welt zum Stauen gereicht: Im unendlichen Lauf der auf- und absteigenden Zeitalter kommt es vor, daß den Namen und das Geschlecht betreffendes *karman*, welches bis dahin noch nicht geschwunden, zur Empfindung gebracht und getilgt worden war, plötzlich aufgeht und daß infolgedessen Arhats oder Weltherrscher ⟨...⟩ in Familien, die am Rande oder am äußersten Rande der Gesellschaft stehen, ⟨...⟩ in Bettlerfamilien oder Brahmanenfamilien in einen Leib als Embryo herabgestiegen sind oder jetzt oder zukünftig herabsteigen. Keinesfalls aber kamen sie oder kommen jetzt oder in Zukunft durch Geburt aus dem Mutterschoß hervor.

§ 20

Dieser aber, der Asket, der erhabene Mahāvīra, ist im Kontinent Jambūdvīpa ⟨...⟩ im Brahmanenviertel der Stadt Kuṇḍagrāma in den Leib der Brahmanin Devānandā als Embryo herabgestiegen.

§ 21

Für die Śakras, Götterfürsten und Götterkönige der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ziemt es sich, erhabene Arhats aus ärmlichen Familien in adlige oder andere derartige Familiengeschlechter von reiner Kaste übertragen zu lassen. Darum ist es auch für mich das beste, den Asketen, den erhabenen Mahāvīra, ihn, der als letzter Tīrthaṅkara von den früheren Tīrthaṅkaras angekündigt worden ist, aus dem brahmanischen Stadtteil von Kuṇḍagrāma und aus dem Leib der Brahmanin Devānandā, der Gattin des Brahmanen Ṛṣabhadatta, in den Stadtteil von Kuṇḍagrāma, der den Kṣatriyas gehört, in den Leib der Kṣatriyāṇī Triśalā, der Gattin des Kṣatriya Siddhārtha, übertragen zu lassen, den Embryo der Kṣatriyāṇī Triśalā aber in den Leib der Brahmanin Devānandā als Embryo einpflanzen zu lassen.« So dachte er, überprüfte seinen Gedanken und ließ dann den Gott Hariṇaigameṣin, den Anführer seiner Fußtruppen, rufen. Als er

den Gott Hariṇaigameṣin hatte rufen lassen, sprach er folgendermaßen:

§ 22-26

5 »⟨. . .⟩ geh nun du und übertrage den Asketen, den erhabenen Mahāvīra, aus dem Leibe der Brahmanin Devānandā in den Leib der Kṣatriyāṇī Triśalā als Embryo. Den Embryo der Kṣatriyāṇī Triśalā aber übertrage in den Leib der Brahmanin Devānandā! Wenn du ihn übertragen hast, dann bestätige mir schnell die Ausführung dieses Befehls!«

§ 27-29

10 Von Śakra, dem Fürsten der Götter, dem Götterkönig, so angesprochen, stimmte der Gott Hariṇaigameṣin, der Anführer der Fußsoldaten, gehorsam den Worten des Śakra zu, indem er die Fingerspitzen über seinem Haupt zum Añjali
15 zusammenlegte und sagte: »Wie Majestät befiehlt!« Hariṇaigameṣin durchmaß die Räume mit Zauberkraft in verwandelter Gestalt. Im Hause des Brahmanen Ṛṣabhadatta angelangt, begrüßte er verehrungsvoll den Asketen, den erhabenen Mahāvīra, versetzte Devānandā und ihre Dienerinnen in tiefen Schlaf, nahm die unreinen Teile fort, legte reine
20 Teile hin, und mit den Worten: »Der Erhabene erlaube mir!« nahm er den Asketen, den erhabenen Mahāvīra, ohne ihm weh zu tun, in seine hohle Hand. Er begab sich in das Haus des Kṣatriya Siddhārtha, versetzte Triśalā und ihre Dienerinnen in tiefen Schlaf, nahm die unreinen Teile fort, legte reine
25 Teile hin und übertrug den Asketen, den erhabenen Mahāvīra, ohne ihm weh zu tun, als Embryo in ihren Leib; den Embryo der Triśalā brachte er zu Devānandā. Dann begab er sich zurück in die Gegend, aus der er erschienen war. In der
30 schnellen göttlichen Gehweise der Götter bewegte er sich, mitten durch unzählbar viele himmlische Ozeane, die sich über Tausende von Yojanas erstreckten, aufwärts fliegend dorthin, wo genau im Saudharma Kālpā, im fliegenden Himmelspalast Saudharma, auf dem Śakra-Löwenthrone Śakra,
35 der göttliche Fürst und König der Götter, saß. Ebendorthin

gelangte er und meldete Śakra, dem göttlichen Fürsten und König der Götter, die Erfüllung des Auftrags.

Zu jener Zeit, in jenem Augenblick verfügte der Asket, der erhabene Mahāvīra, über drei Arten des Wissens. »Ich werde fortgetragen werden«, das wußte er; während er fortgetragen wurde, wußte er es nicht; »ich bin fortgetragen worden«, das wußte er.

§ 30

In jener Zeit, in jenem Augenblick, am 13. Tage des 3. Monats der Regenzeit, also in deren fünfter, dunkler, nach der Mondkonstellation Āśvinī benannten Monatshälfte, nachdem 82 Tage (seit der Empfängnis) vergangen waren, am 83. Tag, da wurde der Asket, der erhabene Mahāvīra, von dem barmherzigen Gott Hariṇaigameṣin, der von Śakra dazu beauftragt worden war, in der Brahmanenstadt Kuṇḍagrāma aus dem Leib der Gemahlin des Brahmanen Ṛṣabhadatta aus dem Koḍāla-Geschlecht, der Brahmanin Devānandā aus dem Jālandhara-Geschlecht, in die Kṣatriyastadt Kuṇḍagrāma in den Leib der Gemahlin des Kṣatriya Siddhārtha aus dem Kāśyapa-Geschlecht, der Kṣatriyāñī Triśalā aus dem Vāsiṣṭha-Geschlecht, im Augenblick der Mitternacht, als der Mond in Konjunktion mit dem Sternbild Uttaraphalgunī trat, völlig schmerzlos im embryonalen Zustand übertragen.

§ 31

In der Nacht, als der Asket, der erhabene Mahāvīra, aus dem Leibe der Devānandā in den Leib der Triśalā übertragen wurde, verharrte Devānandā halb schlafend, halb wachend auf ihrem Lager. Da sah sie, daß ihr jene großartigen, segensbringenden, wohltuenden, beglückenden, prächtigen Großträume von der Kṣatriyāñī Triśalā fortgenommen worden waren, und erwachte.

§ 32

In der Nacht, als der Asket, der erhabene Mahāvīra, aus dem Leibe der Devānandā in den Leib der Triśalā übertragen

wurde, befand sich Triśalā in ihrem Wohngemach. ⟨...⟩ Um Mitternacht im Halbschlaf auf ihrem Lager verharrend, wachte sie auf, als sie die folgenden großartigen, segensbringenden, wohltuenden, erfreuenden, glückbedeutenden, prächtigen 14 Großträume gesehen hatte, nämlich:

Einen Elefanten, einen Stier, einen Löwen, die Begießung, eine Girlande, den Mond, die Sonne, eine Flagge, eine große Vase, einen Lotusteich, ein Meer, einen fliegenden himmlischen Palast, einen Juwelenhaufen, ein Feuer.

§ 33

Da erblickte die Kṣatriyāṇī Triśalā in ihrem ersten Traum ihn, mit den kraftvollen vier Stoßzähnen; weißer war er als eine hoch aufgetürmte große Wolke, wenn sie abgeregnet hat, weißer als ein Haufen von Perlenketten, weißer als der Milchozean, die Strahlen des Mondes, Wasserdampf oder der große Silberberg. Seine Schläfen trugen den Duft wohlriechenden Brunftsafte, um den sich die Bienen versammelt hatten; er war so groß wie der vorzügliche Reitelefant des Götterkönigs; tief und angenehm wie das Donnern einer dicken Regenwolke klang sein Trompeten: Das war der Elefant, schön, mit allen Glückszeichen geziert und mit prächtigen Schenkeln.

§ 34

Dann wieder erblickte sie einen Stier, der heller leuchtete als ein Haufe von Blütenblättern des weißen Lotus, der sich geschmeidig und anmutig bewegte; dessen zartes, glattes Fell einen festen, schlanken und schönen Körper umschloß; er hatte massive, gerundete, hochgerichtete, gefährlich spitze und scharfe Hörner. Zahm und freundlich mit seinen ebenmäßigen, schönen, reinen Zähnen, so sah sie den Stier als das glückbringende Angesicht ungemessener Tugenden.